

Veröffentlichung neuer Forschungsergebnisse

Von Urs Wüthrich

Die Ergebnisse der von der Kommission für das Reussdelta in Auftrag gegebenen Forschungsarbeiten sind kürzlich als Publikation der Naturforschenden Gesellschaft Uri (Heft 17, 1991) in Buchform veröffentlicht worden. Unter der Oberaufsicht von Prof. Dr. Frank Klötzli (Geobotanisches Institut der ETH Zürich) haben Karin Marty, Fredy Elber und Klemens Niederberger zusammen mit anderen Biologen wertvolle und interessante Fakten aus dem Reussdeltagebiet zusammengetragen. Die 272 Seiten starke Publikation gliedert sich in die zwei Themenbereiche Pflanzenökologie und Limnologie und enthält auch mehrere Vegetationskarten als Beilage. Sie kann zum Preis von Fr. 40.- bei Karl Oechslin, Hagenstr. 5, 6460 Altdorf, bezogen werden.

1987 wurden in den Ried- und Waldgebieten der Urner Reussmündungsebene 274 Pflanzenarten gefunden. Davon sind 24 Arten in der gesamtschweizerischen "Roten Liste" und 30 Arten in der "Roten Liste" der östlichen Nordalpen aufgeführt (LANDOLT 1990). Bei der Vegetationskartierung wurden Schilfröhrichte, Grosseggennieder, Kleinseggenieder, Pfeifengraswiesen, Hochstaudennieder und Grauerlenwälder - insgesamt 16 Vegetationseinheiten - auskartiert. Frühere Untersuchungen zeigten einen Rückgang der Gesamtausdehnung der Riedgebiete und eine Verminderung der Artenvielfalt auf. Im Vergleich zur Kartierung der ANL (1983) konnte keine weitere Ausdehnung der Grosseggennieder (Vernässungstendenzen), aber eine lokale Ausbreitung der Hochstaudennieder (Düngungseinwirkungen) festgestellt werden.

Ferner wurden die Auswirkungen der Überschlickungen nach dem Hochwasser vom August 1987 untersucht. Die Ergebnisse der Beobachtungen geben Aufschluss über den Erfolg der getätigten Massnahmen. Es darf bereits gesagt werden, dass dank den Abtragungsarbeiten südlich der N2, beim Schloss A Pro, eine sehr wertvolle Vegetationseinheit (Mehlprimel-Kopfbinsengesellschaft) gerettet werden konnte.

Die Limnologie ist die Wissenschaft der Binnengewässer. Während der Periode vom April 1987 bis April 1988 wurden an sechs Stellen Untersuchungen im See durchgeführt. Hauptziel der Untersuchungen war die Erarbeitung eines möglichst vollständigen Bildes des IST-Zustandes in biologischer, chemischer und physikalischer Hinsicht vor den geplanten Eingriffen der Reussmündungskorrektur. Nur so wird eine ganzheitliche Beurteilung des Reussdeltaprojektes in einigen Jahren möglich sein. In Gegenüberstellung mit verschiedenen grossen Schweizer Seen zeigte sich der Urnersee bezüglich der Nitrat-, Orthophosphat- und Gesamtphosphor-Werte in sehr gutem Zustand. Durch den Nährstoffeintrag vom Land her und aufgrund des grösseren Sedimenteinflusses wurde der Uferbereich im Vergleich zur offenen Seezone (=Pelagial) nährstoffreicher taxiert.

Die Beurteilung der Gewässergüte wurden durch Inventarisierung von Kleinlebewesen (Plankton und Benthos) sowie durch Versuche zur Bestimmung der Biomasse und der Aufwuchsgesellschaften ergänzt. Es wurden verschiedene

Prognosen zur Deltaentwicklung gestellt. So wird eine Vergrößerung der Pflanzenbestände (Makrophyten) in den neuen Flachuferbereichen erwartet. Im Mündungsgebiet der Reuss werden abgeschlossene Weiher und Tümpel mit speziellen Lebensgemeinschaften (Biozönosen) vorausgesagt.

Bereits im vergangenen Herbst hat der einheimische Insektenspezialist Heinz Suter eine Bestandsaufnahme von Insekten im Reussdelta veröffentlicht. Die Arbeit umfasst nebst einer fotografischen Dokumentation auch mehrere Schaukästen mit Belegexemplaren. Sie steht dem interessierten Naturfreund in der neuen Naturkundlichen Sammlung der Kantonalen Mittelschule zu Anschauungs- und Studienzwecken zur Verfügung.

Auch regelmässige Meldungen über Vogelbeobachtungen von mehreren einheimischen Ornithologen werden in der Schweizerischen Vogelwarte Sempach laufend gesammelt und nach ihrem Wert beurteilt. Diese bilden wiederum die Basis für eine fachgerechte Beratung betreffs pflegerischer Massnahmen im Deltagebiet. Ein Team von Fachleuten erarbeitet also Grundlagen für eine vernetzte Gesamtbeurteilung der Reussmündungslandschaft am Urnersee. Man muss jedoch nicht Spezialist sein, um an den vielen Schönheiten der Natur einfach seine Freude haben zu können.

Erschienen im Urner Wochenblatt Nr. 46 vom 15.06.1991